



Das Archibild  
stammt vom  
Brunnenfest  
des Jahres  
2017



**Themen dieser Ausgabe:**

Seite 2: Vereinsnachrichten,  
Seite 3: Windmühlen auf histor. Karte  
Seite 5: Abriss Häuser, Seite 8:  
DDR-Sport, Seite 9: Baum des Jahres

# Ronneburger Heimatblätter

Zeitschrift des Heimatvereins Ronneburg/Thüringen e.V.

1/2019 (Lfd. Nr. 55)

Für Ronneburg und Umgebung

12.04.2019

## 20. Brunnenfest und 19. Pyramidenfest

2019 – das wird ein besonderes Jahr für den Heimatverein Ronneburg e.V.

Am 3. August feiern wir mit Ihnen gemeinsam zum 20. Mal das Brunnenfest – zwar nicht mehr wie im Jahr 2000 an historischer Stätte im Brunnenholz, dafür aber im Schlosshof mit seinem besonderen Ambiente und großem Kino am Abend. Auch musikalisch werden wir unseren Gästen einiges bieten, aber das wird heute noch nicht verraten. Zum Abschluss des Festes könnten wir es vielleicht mal wieder richtig krachen lassen, zum Beispiel mit einem Höhenfeuerwerk über der Stadt.

Vom 6. bis zum 8. Dezember lockt das 19. Pyramidenfest wieder Groß und Klein von Nah und Fern in die Bogenbinderhalle nach Ronneburg, um sich beim besonderen Weihnachtsmarkt auf das bevorstehende Weihnachtsfest

ezuzustimmen, Geschenke zu kaufen oder einfach nur dem regen Treiben in der Halle zuzuschauen. In diesem Jahr ist es quasi die Generalprobe für das runde Jubiläum im Kommenden. Übrigens haben die Vorbereitungen dazu schon begonnen, dazu mehr unter dem Titel „Bei der Arbeit...“ auf Seite 2.

Die Mitglieder unseres Vereins investieren in die Organisation dieser Feste immer viel Engagement und Kraft, und dass nun schon so viele Jahre. Darauf können wir stolz sein!

Aber nicht nur diese Höhepunkte stehen im Plan des Heimatvereins 2019, sondern auch das 21. Volleyballturnier um den Pokal des Heimatvereins, das im Juni auf den Beachvolleyballplätzen im Sommerbad ausgetragen wird. Die Herausgabe der Ronneburger Heimatblätter, die umfangreichen Forschungen unserer Arbeitsgruppe Stadt- und Heimatgeschichte und natürlich auch die laufende Betreuung des Stadt- und Schulmuseums sind wichtige Bestand-

teile unseres Vereinslebens über das ganze Jahr hinweg. Nach der in absehbarer Zeit zu erwartenden Beendigung der Bauarbeiten am Haus 3 wird der gesamte Ostflügel des Schlosses dann in seiner äußeren Hülle vollständig saniert sein. Mit neuen Dächern, Fenstern und Fassaden lädt das Schloss zu einem Besuch unseres Museums ein. So auch am 8. September zum Tag des offenen Denkmals, in diesem Jahr unter dem Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ werden wir wieder die Türen und Tore des Museums und des gesamten Schlosses für alle interessierten Besucher öffnen.

Den Herausforderungen dieses Jahres stellen wir uns mit der nötigen Gelassenheit und Erfahrung, um uns auf die Höhepunkte zu konzentrieren und sie mit Ihnen gemeinsam zu begehen.

R. Lindig

**Öffnungszeiten des Museums:**  
Mittwoch bis Sonntag 11 – 17 Uhr  
und nach Vereinbarung.  
Tel.: 036602 / 53627, 44566, 35527

**Öffnungszeiten des Museums:**

Mittwoch bis Sonntag 11 – 17 Uhr  
und nach Vereinbarung.  
Tel.: 036602 / 53627, 44566, 35527

### Badeparty am 15. Juni

veranstaltet von der DLRG-Ortsgruppe Ronneburg.



Damit verbunden ist das 21. Volleyballturnier um den Pokal des Heimatvereins zusammen mit dem Freizeitsportverein auf den neuen Plätzen.

### Zum 20. Brunnenfest

lädt der Heimatverein am 3. August nachmittags in den Schlosshof ein.

Zum traditionellen Kulturprogramm mit viel Musik und Überraschungen gibt es Kaffee und Kuchen sowie Gebratenes bis zum Abend.

Nach 21 Uhr findet dann zum 12. Mal das Sommerkino statt. (Programm folgt auf Plakaten und in der Tagespresse.)



## VEREINSNACHRICHTEN



(Fotos: K. Kammel, G. Zacharias)

### Bei der Arbeit...

...sind diese Mitglieder des Heimatvereins. Sie nutzten im Februar die Gelegenheit, die zerlegte Weihnachtspyramide in der Bogenbinderhalle zu überholen, bevor sie wieder in ihrem „Sommerquartier“ verschwindet. Kleine Beschädigungen mussten ausgebessert, Schraubverbindungen gesichert werden und der Anstrich war wieder einmal fällig. Damit wurde schon jetzt im Voraus die Grundlage für 2020 geschaffen, damit das gute Stück dann zum 20. Pyramidenfest in neuem Glanz erstrahlen kann.

Das bedeutet allerdings auch, dass sie bis dahin 20-mal auf- und 19-mal wieder abgebaut worden ist, wovon sie ja nicht besser wird (siehe oben). Nicht zu sprechen von Aufwand und Mühe des Transports. Auch wenn das alles jetzt dankenswerter Weise durch den Bauhof unserer Stadt geschieht, darf man die Frage stellen, ob es nicht vielleicht auch anders ginge. Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, dass die im Jahr 2010 vom MDR als schönste Deutschlands gewählte Weihnachtspyramide an einer Stelle in der Bogenbinderhalle stehen bleibt und künftig bei jeder öffentlichen Veranstaltung als Werbeträger für die Stadt, den Heimatverein und das Pyramidenfest dient.

Wie lange wollen wir darauf noch verzichten? *H. Kober*

### Abschluss „Verein des Monats“

Am 2. Februar dieses Jahres fand im Kultur- und Kongresszentrum Gera die Abschlussveranstaltung der Aktion „Verein des Monats“ statt. Diese war vor 10 Jahren von der Ostthüringer Zeitung und der heutigen Volksbank eG Gera - Jena - Rudolstadt ins Leben gerufen worden und endete 2018. Sechsmal in jedem Jahr erhielten drei Vereine die Gelegenheit, sich auf einer ganzen Zeitungsseite in Wort und Bild vorzustellen und wurden damit für ihr soziales Engagement gewürdigt.

Unser Heimatverein war im September 2018 im Wettbewerb mit dem Feuerwehrverein Caaschwitz und dem Thüringer Landfrauenverein Vogelgesang. Leider erreichten wir nur den 3. Platz. Trotzdem sagen wir allen, die für uns gestimmt hatten, ein herzliches Dankeschön.

Auf der Abschlussveranstaltung der OTZ und der Volksbank im KuK, von vielen der beteiligten Vereine mitgestaltet, wurden der Verein des Jahres 2018 (Männerchor Kleinbernsdorf) und der Verein des Jahrzehnts gekürt. Diesen Titel holte sich die Liedertafel Münchenbernsdorf, die bereits 2011 einmal Jahressieger war.

*Trotzdem sieht der Heimatverein diese Aktion positiv, sind wir doch auf diese Weise in der Region einem größeren Kreis bekannt geworden. Nun hoffen wir auf die Langzeitwirkung, dass diese(r) oder jene(r) Heimatfreundin oder -freund vielleicht den Weg in unseren Verein findet.* (Redaktion)



Mittwoch, 1. Mai 2019

ab 10:00 Uhr



NEUE LANDSCHAFT  
Ronneburg

### Programm Bühne

- 10:00 Uhr Eröffnung
- 10:00 Uhr Stübl dancer Tautenhain
- 11:00 Uhr DIXI-MIX-ALTSTARS
- 14:00 Uhr CAT Henschelmann – Voice & Violin
- 15:00 Uhr Prämierung ausgewählter Traktoren

### Gelände

- 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr Anreise der Teilnehmer
- 11:00 Uhr Traktor-Korso
- ab 12:00 Uhr Vorstellung der Maschinen auf der Traktor-Wippe
- 15:00 Uhr Traktor-Korso

Rundfahrten mit dem Elstertal-Express



Fröhliche  
Ostern...

...wünscht der Vorstand des Heimatvereins seinen Mitgliedern und allen Lesern

Die Mitglieder des Heimatvereins gratulieren ihrer 2. Vorsitzenden Ilona Ziegler zum 70. Geburtstag und wünschen ihr Gesundheit und alles Gute.

## Von einem alten Stadtplan, über die Sage der Ronneburger Nixen, zu Windmühlen im Ronneburger Raum

Unter der Überschrift *Historischer Kartensatz im Staatsarchiv „wiedergefunden“*, wurde in unserem Heimatblatt Nr. 2/2018 über den spektakulären Fund eines historischen Kartensatzes aus dem Staatsarchiv Altenburg berichtet.

Der in dem Kartensatz vorliegende, bisher älteste Ronneburger Stadtplan aus dem Jahre 1792 stellt schon allein ein enormes Potential für die Erforschung unserer Stadt- und Heimatgeschichte dar.

Wenn man sich mit Stadt- und Heimatgeschichte beschäftigt, ist man oft auf mündliche Überlieferungen angewiesen, oder man findet in alten Büchern oder Schriften Hinweise über Flurbezeichnungen, Grenzverläufe, historische Gebäude und vieles mehr, die man aber nur schwer oder gar nicht in das heutige Stadt- und Landschaftsbild einordnen kann. Deshalb sind historische Karten, die derartige Eintragungen haben, für die Stadt- und Heimatgeschichte von besonderer Bedeutung. Beim Betrachten des Stadtplanes von 1792 wird man im Vergleich zur heutigen Situation einige andere Darstellungen erkennen.

- Unser Friedhof hatte eine andere Lage und Größe,
- die Pforte war eine verwinkelte Gasse mit ca. 1,50 Meter Durchgangsbreite,
- viele Straßen, wie z. B. die Neugasse, den unteren Teil der Schloßstraße, die Martin-Luther-Straße, gab es zur damaligen Zeit noch nicht.

Im Heimatblatt Nr. 2/18 war aus dem alten Stadtplan von 1792 auch ein Ausschnitt des Bereiches Mühlteich abgedruckt worden. Er zeigte oberhalb des Mühlteiches ein kleines Plateau mit der Bezeichnung „Der Nixen Berg“.

Immer schon versuchten die Menschen ihre Siedlungen und Städte in unmittelbarer Nähe von Wasser zu errichten. Für viele Tätigkeiten des täglichen Lebens oder der Ernährung, aber vor allem für viele Handwerkstätigkeiten, war Wasser unablässig.

Ronneburg war in früheren Zeiten ein Ort der Textilindustrie. Diese und andere zuarbeitende Gewerbe, wie vor allem die zahlreich niedergelassenen „Schwarzfärber“, waren auf Wasser angewiesen.

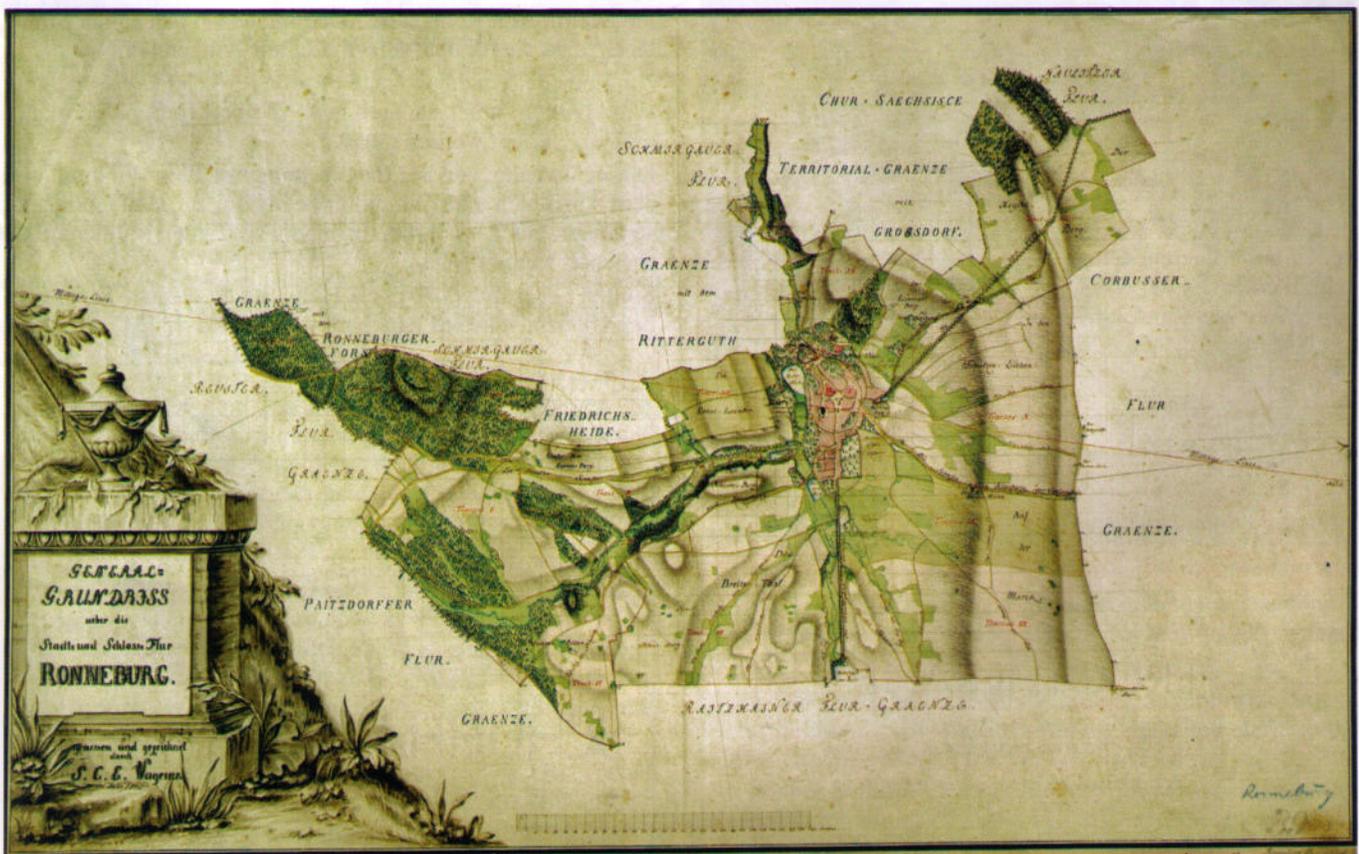
Der Raitzhainer Teich, der Neue Teich, der Baderteich und der Mühlteich, stellen ein miteinander verbundenes Teichsystem dar, das auch für die Fischereizucht hervorragende Bedingungen bot. Hinzu kommen mehrere Bäche, die sich miteinander verbinden und dessen Wasser größtenteils unser Stadtgebiet durchfließen.

Seit ewigen Zeiten werden von Menschen Geschichten, Ereignisse und Sagen weitererzählt.

In der Verbindung von Wasser und bestimmten Ereignissen entstanden in der Vergangenheit auch die Sagen über Nixen. In den Sagen werden die Nixen als sympathische, intelligente und hübsche Mädchen dargestellt. Neben einem Hauch Romantik und menschlicher Teilnahme am Schicksal dieser, von Anmut und Liebreiz geprägten Sagengestalten ist aber auch überliefert, das sie sich an denjenigen, welche sie necken oder ihnen Schaden zufügen, rächen und sie bestrafen.

Nixen liebten aber auch das Vergnügen. Nicht selten sollen sie in die umliegenden Dörfer zum Tanz gegangen sein.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Ronneburg im Jahre 1792

## Von einem alten Stadtplan, über die Sage der Ronneburger Nixen, zu Windmühlen im Ronneburger Raum

(Fortsetzung von Seite 3)

Wie in unserer Ausgabe Nr. 2/2018 beschrieben ist, wurde den Ronneburger Nixen aus dem Mühlteich nachgesagt, sie hätten die Burschen verführen wollen, mit ihnen zum Tanz in die Schafmühle zu gehen.

Beim Lesen dieser Sage kam die Frage auf, was war das für eine Mühle und wo hat sie gestanden?

Der wiedergefundene historische Kartensatz hat auch dazu eine Antwort. Es ist ein Grundriss über die Stadt- und Schlossflur aus dem Jahr 1792.

Sehr oft ergeben sich bei der sehr interessanten Beschäftigung mit Stadt- und Heimatgeschichte Verbindungen oder Anknüpfungen zu anderen Unterlagen oder anderen Themen. So war es auch bei mir, als ich begann mich mit dieser Karte zu beschäftigen.

Von der historischen Landkarte, über die Sage von den Nixen, landete ich schließlich bei Ronneburger Windmühlen.



LATH StA ABG, Karten- und Plansammlung Nr. 8066 (Ausschnitt)

Der heutige Wege- und Straßenverlauf ist nicht identisch mit denen aus früheren Zeiten. Auf dem hier abgebildeten Ausschnitt erkennen wir die Straße nach Gera und westlich davon einen Weg mit dem Eintrag „die Schafwiese, der Neuhof, die alte Schäferei und die Schäferei Windmühle“.

Laut historischer Karte lag die Mühle also zwischen dem nördlichen Stadtrand und dem Heidelberg, vermutlich im Bereich der heutigen Geleitstafel.

Es gab zwischen Ronneburg und Gera drei Windmühlen. Alle drei waren Getreidemühlen. Die eine war eine „Bockmühle“, die „sächsische Mühle“, deren Namen dann die spätere Gastwirtschaft trug.

Eine zweite „Bockmühle“ befand sich, wie auf der Karte zu sehen, im Bereich der sogenannten Geleitstafel. Später kam zu dieser noch eine weitere Windmühle, eine „Holländische Mühle“ hinzu. Diese beiden Windmühlen wurden als Schäferei Windmühlen bezeichnet.

Der Unterschied zwischen einer Bockwindmühle und einer Holländischen Mühle ist folgender: Bei einer Bockmühle muss der gesamte Mühlenkörper in den Wind gedreht werden, während bei einer Holländischen Mühle nur der Mühlenkopf mit den Flügeln gedreht werden muss.

Nach glaubwürdigen Erzählungen ereignete sich im Jahr 1834 an der „Geleitstafel“ ein besonderes Ereignis:

Eines Tages war der Herzog von Sachsen-Altenburg mit seiner Kutsche Richtung Gera unterwegs. Als sie die Geleitstafel erreicht hatten, begannen die Pferde aus Angst vor den sich drehenden Mühlen-Flügeln zu scheuen. Nach diesem Ereignis soll der Herzog veranlasst haben, dass diese Windmühlen veretzt werden müssen.

Für diese mündliche Überlieferung fand ich einen schriftlichen Beweis.

Im Ronneburger Anzeiger Nr. 263 vom 9. November 1935 verfasste Pfarrer Mälzer einen Artikel mit der Überschrift „Die Verlegung der Windmühlen 1834“. Er schreibt, dass am 19. Juni 1834 das Ronneburger Justizamt von der Altenburger Landesregierung Anweisung erhalten hat nachzuprüfen, wo im Amt Ronneburg Windmühlen so nah an der Straße lägen, dass sie für den Verkehr Gefahr bringen könnten.

Am Ende der Untersuchungen wurde festgelegt, dass mehrere Windmühlen, unter anderen auch die beiden Schäfereiwindmühlen, verlegt werden müssen.

Dieser Vorgang, von der Besprechung mit allen Windmüllern, dem Aufzählen aller Windmühlen bis hin zur Umlagerung ist so interessant, dass darüber in einem speziellen Mühlenartikel berichtet werden wird.

Sollten Leser dieses Artikels Hinweise zu diesem Thema geben können, wäre ich dankbar (Tel. 036602-23231).

Klaus-Dieter Kammel, Stadtchronist



### ERGOTHERAPIE

**Katrin Häsel**  
 Berggasse 1a | 07580 Ronneburg  
 Tel. 0173 2489976  
[info@ergotherapie-haeseler.de](mailto:info@ergotherapie-haeseler.de) | [www.ergotherapie-haeseler.de](http://www.ergotherapie-haeseler.de)

*Frohe Ostern!*



## SCHUHHAUS

**K O S K A**  
 Markt 34 · 07580 Ronneburg  
 Tel.: 036602/938417

Öffnungszeiten

Mo.	geschlossen
Di.	9:00 – 18:00
Mi.	9:00 – 12:00
Do.	9:00 – 18:00
FR.	9:00 – 18:00
Sa.	9:00 – 11:00

## Abrisshäuser und ihre Vergangenheit

### Das Haus Siebenberge Nr. 7

Wenn die Leser der Ronneburger Heimatblätter diese Überschrift lesen, werden viele denken, was schreibt denn da der Verfasser des Artikels. Das Haus Siebenberge Nr. 7 steht doch noch, wo es immer gestanden hat.

Ja das stimmt, Haus Nr. 7, auch bekannt unter dem Namen „Erholung“, steht noch an seinem alten Platz. Was sich verändert hat, was abgerissen wurde und die Überschrift rechtefertigt, sieht man nur, wenn man das Haus von der Rückseite betrachtet.

Doch zunächst wollen wir uns anschauen, was zur Geschichte dieses Hauses gesagt werden kann. Sie kann bis zu seiner Erbauung zurückverfolgt werden.



(Kopie Postkarte)

Dieses Haus wechselte in den mehr als 100 Jahren danach oft den Besitzer. Unter dem Eintrag der Hauseigentümer steht im Jahre 1844 „Erholungsgesellschaft“ Ronneburg. Mit diesem Hauseigentümer beginnt eine Periode, die in unserer Stadtgeschichte sehr interessant ist und ein gesellschaftliches Abbild der damals vorherrschenden sozialen Strukturen unserer Stadt verdeutlicht.

In den bewegten Zeiten des Überganges vom 18. ins 19. Jahrhundert waren die Menschen von einschneidenden Ereignissen betroffen. Es bestand ein großes Bedürfnis nach Information und Gedankenaustausch, aber auch der Wunsch nach geselligem Beisammensein in einer eigenen Gemeinschaft war zu verspüren.

Ausgehend von diesen Bedürfnissen und Wünschen gründete sich im Jahr 1806 eine Gesellschaft, die sich den Namen „Erholungsgesellschaft zu Ronneburg“ gab. Im § 1 der Statuten kann man lesen: „Die Erholungsgesellschaft zu Ronneburg ist ein geschlossener Verein für geselliges Leben und bezweckt Erholung sowie Erheiterung durch Unterhaltung, Lektüre von Zeitschriften, Musik, Spiel, Tanz etc.“.

Bedingungen für eine Mitgliedschaft waren unter anderen: Unbescholtenheit des Rufes und ein den höheren Bevölkerungskreisen der Stadt Ronneburg entsprechender Bildungsstand. Im Volksmund wurde diese Gesellschaft auch „die feine Erholung“ genannt. Wenn man die Mitgliederliste liest, weiß man, was darunter zu verstehen ist.

Im § 24 steht abschließend geschrieben: „Die Gesellschaft miethet sich ein passendes Local zu ihren Zusammenkünften“. So kam die Ronneburger Erholungsgesellschaft als Mieter in das Haus Siebenberge Nr. 7 und betrieb dort unter anderem die Erholungswirtschaft.



(Foto: Klaus Kammel)

Im Jahr 1844 wurde die Erholungsgesellschaft Eigentümer des Hauses.

Bereits vorher, im Jahr 1825, gründete die Erholungsgesellschaft Ronneburg eine eigene Sparkasse, deren Besitzer sie über 50 Jahre war. Mit der Ausgabe eigener Aktien wurde das Bankgeschäft angekurbelt. Nach langen Verhandlungen, vorangetrieben von der Stadt Ronneburg, ging im Jahr 1882 die Sparkasse der Erholungsgesellschaft in den Besitz der Stadt Ronneburg über.

Viele Neubauten, Umbauten und Veränderungen am Haus Siebenberge Nr. 7 und dem dazugehörigen Grundstück wurden durch die Erholungsgesellschaft vorgenommen. So z. B. Saalneubau und spätere Erweiterung, Bau einer Veranda und Nebengelass oder die Umgestaltung des Gartens mit Kegelhaus und Kegelbahn. Im Jahr 1935 hat sich die Erholungsgesellschaft Ronneburg, mit Sitz Siebenberge Nr. 7, aufgelöst.

Bis Anfang der 40-er Jahre war die „Erholungswirtschaft“ unter wechselnden Betreibern noch geöffnet.



(Foto: Stadtarchiv)

In den 50-er Jahren in den Besitz der späteren Gebäudewirtschaft übergegangen, wurden Räume bis in die 1980-er Jahre genutzt.

Zehn Jahre lang befand sich auch ein Schülerhort in diesem Gebäude, bis die HO Wismut Anfang der 1960-er Jahre ein Möbelhaus, einrichtete, geleitet von Josef Caba.

Nach einer Zeit des Leerstandes zog, mit der Übernahme des Hauses durch die „Krankenpflege Seifert & Schölzke GbR“, wieder neues Leben in die Siebenberge Nr. 7 ein.

(Bitte lesen Sie auf der nächsten Seite weiter)



## Max will nicht mehr in die Hasenschule

Der kleine Hase Max ist auf dem Weg zur Schule. Je näher er der Schule kommt, desto langsamer geht er. Auf einmal bleibt er stehen. Er nimmt seinen Ranzen von den Schultern, legt ihn auf den Boden und setzt sich ins Gras.

„Ich gehe heute nicht in die Schule“, denkt er. „Ich gehe an den schlimmen Tagen überhaupt nicht mehr zur Schule!“

Schlimm sind für Max die Schultage, an denen er Sport hat. Immer ist er der Letzte, der in eine Mannschaft gewählt wird. Nein, gewählt wird er eigentlich nicht. Er ist einfach übrig. Keiner freut sich über ihn als Mitspieler. Wie oft saß er mit Schwitzhändchen und Herzklopfen auf der Bank und dachte immer nur: „Bitte, bitte, wählt mich doch! Ich will nicht immer der Letzte sein und übrig bleiben.“

Aber niemand achtete auf seine Enttäuschung und seine Traurigkeit. Alle wollten nur gewinnen. Manchmal hieß es sogar nach der Sportstunde: „Wegen dir haben wir verloren.“

„Warum bin ich nicht so groß und stark wie die anderen?“, überlegte Max traurig. Er bewunderte den großen Hasen Bruno. Gerne wäre er Brunos Freund, aber Bruno beachtete ihn nicht. „Ein Hasenjunge muss groß und stark sein, gelenkig und schnell“, sagte Bruno oft. Aber Max war nicht groß und stark. Er war klein und dünn. Nur seine Schwester Mia war noch kleiner und dünner. „Aber die ist ja auch ein Mädchen“, dachte er.

Seine guten Noten in Rechnen, Lesen und Schreiben hätte er gerne gegen eine gute Note in Sport eingetauscht. Aber was hatte die Hasenmutter einmal gesagt? Er sei mutig. „Ja, das stimmt“, überlegte Max, „und deshalb gehe ich auch an diesem schlimmen Tag in die Schule.“ Er nimmt seinen Ranzen und rennt so schnell seine kleinen Hasenbeine können zur Schule.

Kaum saß Max auf seinem Platz, da erschien auch schon Lehrer Lampe. Aber nicht wie sonst in Sporthose und Turnschuhen, sondern mit einem großen Karton. Alle Hasenkinder wussten sofort: Sport fällt heute aus.

Max strahlte. Sein kleines Hasenherz hüpfte vor Freude.

Den Karton stellte Lehrer Lampe vorsichtig auf dem Pult ab und sagte: „Liebe Hasenkinder, wir nehmen an einem Malwettbewerb teil. Jeder von euch malt ein Ei an, so schön und gut er es kann. Heute nachmittag bringe ich die Eier zum Ostereiermuseum. Dort wird auch entschieden, welches Ei das schönste ist. Strengt euch an, denn es nehmen noch viele andere Hasenschulen an dem Wettbewerb teil. Etwas wollt ihr aber bestimmt noch wissen. Der Gewinner bekommt für seine Klasse so viele Farbkästen geschenkt wie Hasenkinder in der Klasse sind.“

Neue Farbkästen wünschten sich alle. Von manchen Farben waren nur noch Reste vorhanden und in einigen Kästen fehlte sogar das Gelb.

„Sport fällt zwar heute aus, aber vielleicht malt einer von euch das schönste Ei“, sagte Lehrer Lampe noch.



Dann nahm sich jedes Hasenkind ein Ei aus dem Karton und fing eifrig an zu malen.

Eine Woche lang schauten die Hasenkinder jeden Morgen erwartungsvoll zur Klassentür. Aber Lehrer Lampe erschien jedesmal ohne Karton. Nach zwei Wochen, als niemand mehr an einen Gewinn glaubte, kam er wieder mit einem großen Karton in die Klasse. Kaum hatte er ihn auf dem Lehrerpult abgestellt, standen auch schon alle Hasenkinder um ihn herum. „Bitte, schnell aufmachen!“, bettelten sie.

Lehrer Lampe öffnete den Karton. Und was sahen die Hasenkinder? Viele neue wunderschöne Farbkästen, sogar mit den Farben Gold und Silber. Überglücklich klatschten sie in ihre Hände.

Aber da fiel ihnen etwas ein: „Und wer hat das schönste Ei gemalt?“, wollten sie wissen.

In dem Paket war noch eine Urkunde und darauf stand ganz groß der Name des Siegers: Max.

Einen Augenblick war es still, dann klatschten wieder alle Hasenkinder in die Hände und bildeten einen Kreis um Max. Dieser war so verwirrt, dass er stammelte: „Aber ich bin doch nicht gut in Sport.“ Da mussten alle lachen und Bruno sagte: Man muss ja auch nicht alles können.“

Von nun an war Max in Sport nur noch selten der Letzte, der gewählt wurde. Wenn es doch einmal vorkam, war er nicht mehr traurig. Denn er wusste: Jeder kann etwas gut. Er kann gut malen, sogar besonders gut.

Und das ist ja auch wichtig für einen Osterhasen.

(Quelle: Helena Sofie, Leselupe.de)



**FOTO-ECK** · Tel. 036602/34474  
Schillerstraße 16 · 07580 Ronneburg

## Alles unter einem Dach

Sport & Freizeit **BEIER**

Inh. Rainer Firlus

Sportartikel



Freizeitbekleidung

Service

Telefon (03 66 02) 2 30 46

**Fitness Central**

Fitness

Kraftsport

Aerobik

Sauna



Telefon (0 366 02) 50 96 04

Praxis für Physiotherapie

Sabine Firlus

Krankengymnastik

Massagen

Lymphdrainage

Wärme- und Elektrotherapie

u.v.m.

Tel. (03 66 02) 2 22 7 4 · Fax 9 34 44

Ihre Partner in Sachen Sport, Freizeit und Gesundheit

Markt 10/11 · 07580 Ronneburg

**Unser Team wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten frohe Ostern!**

## Der Sport in 40 Jahren DDR

Von den Spuren der Turn- und Sportbewegung in Ronneburg hat Stadtchronist Klaus Kammel mehrfach in den Heimatblättern berichtet. Die kleine Reihe handelte von 1847 bis 1945. Aber die Geschichte ging ja weiter.

Schon kurz nach 1945 begannen die Sportfreunde verschiedener Sportarten über einen Neubeginn nachzudenken und halfen mit, ihn zu gestalten. Viele junge Sportler waren nicht zurückgekommen aus dem schrecklichen Krieg. Als sich die schwierige Lebenssituation in unserer Stadt besserte, dachten die Menschen auch wieder an sportliche Betätigungen. So wurden verschiedene Sportarten, die es in Ronneburg schon vor dem 2. Weltkrieg gegeben hatte, wieder aufgenommen, aber auch neue kamen dazu. Es war in dieser Zeit viel Eigeninitiative der Sportler gefragt.

Aber mehr und mehr wurde, wie alle anderen Lebensbereiche der DDR, auch der Sport staatlich gesteuert. Die Förderung der Körperkultur sowie des Schul- und Volkssports war in der Verfassung festgeschrieben. In diesem Sinne sah das Arbeitsrecht der DDR vor, dass Werktätige für die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung von sportlichen Veranstaltungen freizustellen waren, sofern diese Tätigkeit außerhalb der Arbeitszeit nicht möglich war. Sportunfälle waren in ihrer rechtlichen Konsequenz Arbeitsunfällen gleichgestellt.

Die DDR versuchte, durch Spitzenergebnisse im Leistungssport, an internationalem Ansehen zu gewinnen. Unter dem Dach des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) gab es einerseits Sportclubs für den Hochleistungsbereich und andererseits Betriebssportgemeinschaften (BSG), Sportgemeinschaften (SG) und Schulsportgemeinschaften (SSG), die immer einem staatlichen Träger zugeordnet waren. Dieser hatte auch die Aktivitäten seiner Sportgemeinschaften zu finanzieren.

Daneben gab es Motorsportgemeinschaften und Motorsportclubs im ADMV, die GST (Gesellschaft für Sport und Technik) mit möglichem Militärbezug (z. B. Segelflug) und zahlreiche eigens für Leistungssportförderung gegründete Kinder- und Jugendsportschulen (KJS) sowie die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig.

Walter Ulbricht hatte 1959 die Losung ausgegeben „*Jedermann an jedem Ort – einmal in der Woche Sport*“, der er auch selbst folgte.

Die bekanntesten Sportarten wie Fußball, Handball, Leichtathletik und Turnen wurden wieder aufgenommen, natürlich auch der Schulsport. Die jungen neuen Sportlehrer unterstützen die Sportbewegung, sie waren auch teilnehmende Sportler. Es fehlte in dieser Zeit an vielen Dingen, das begann bei der Ernährung, Bekleidung, Sportschuhen und Sportgeräten, wie auch an Sportplätzen und Sporthallen. Nach dem Krieg waren außerdem viele Umsiedler in unsere Stadt gekommen, die ihre Heimat und ihr Hab und Gut verloren hatten. Sie mussten untergebracht und versorgt werden. Unter den Neuankömmlingen waren auch viele Kinder und Jugendliche, die natürlich auch am gesellschaftlichen und sportlichen Leben teilnehmen sollten und wollten.

So gründete man auch bei uns bald die neuen Betriebssportgemeinschaften. Diese gliederten sich in Sektionen für die einzelnen Sportarten auf. Die Mitgliedschaft in einer Sportgemeinschaft war nicht an die Tätigkeit in einem bestimmten Trägerbetrieb gebunden, sondern konnte frei nach dem Angebot an Sportarten gewählt werden.

Am 15. April 1950 fand im „Karl Marx Haus“ Ronneburg (jetzt Schützenhaus) die erste festliche Gründungsveranstaltung statt. Es war die BSG Motor Süd Ronneburg, Trägerbe-



trieb war die IFA Ronneburg. Den Fußballern dieser BSG gelang 1952 der Aufstieg von der Kreisklasse in die Bezirksklasse.

Mit den Jahren entwickelte sich das Land und auch unsere Stadt. Es wurde gebaut, ein vollkommen neuer Stadtteil entstand (*Neue Welt*). Die Lebensverhältnisse und der Lebensstandard der Menschen verbesserten sich. Der Wismut-Bergbau brachte Arbeit und viele junge Familien in unseren Ort. Die SDAG Wismut wurde Trägerbetrieb und damit Geldgeber. Die BSG Wismut umfasste eine Vielzahl Sektionen mit mehreren verschiedenen Sportarten.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Ronneburg entstanden viele Sportstätten. Die größte Errungenschaft war Ende der 1960-er Jahre das neue Sommerbad in der Zeitzer Straße und Anfang der 70-er eine großzügige, komfortable Sportanlage: Sporthalle und Sportplatz mit Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Sauna, Veranstaltungsräumen, Gaststätte, Hotel und Büroräumen.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich viele Sportarten, zum Beispiel (nach A-Z): Angeln, Akrobatik, Boxen, Fußball, Gymnastik, Handball, Hundesport, Judo, Kegeln, Leichtathletik, Motorsport/K-Wagen, Pferdesport, Rollschuhlauf, Schach, Skat, Schwimmen, Rettungsschwimmen, Tanzen, Tischtennis, Turnen, Volleyball – vielleicht noch andere?

*Schreiben Sie uns, wenn Ihr Sportverein nicht dabei ist.*

*In der Ausgabe 2/19 wollen wir weitere Vereine vorstellen.*

Viele Ronneburger waren und sind in Sportgruppen aktiv als Sportler oder auch als Trainer und helfende Mitglieder tätig.

Vielleicht noch nach dem Motto „Jedermann an jedem Ort – einmal in der Woche Sport“? (Quelle: wikipedia, R. Pohle)

### Aufruf

Die Ronneburger Fußballer bereiten ein Jubiläum für das Jahr 2020 vor:

#### 100 Jahre organisierter Fußball in Ronneburg!

Um die Zeitgeschichte und die Entwicklung bis 2020 lebendig zu machen, suchen wir Exponate: Fotos, Filme, Schriftgut, Trikots, Fußballschuhe, Bälle, Wimpel usw.

Auch der Ronneburger Heimatverein unterstützt die Fußballer bei ihrem Vorhaben. Die Geschichte des Ronneburger Fußballs ist ja auch ein Teil der Geschichte unserer Stadt. **Wichtig:** Alle zur Verfügung gestellten Exponate werden registriert und bleiben eine Leihgabe.

Die Exponate können in der Bibliothek, in der Stadtverwaltung, in der Gaststätte „Zum Goldenen Adler“ und natürlich an alle bekannten Fußballer übergeben werden. Abstimmungen können auch persönlich getroffen werden.

Ansprechpartner sind die Sportfreunde Heiko Bräunlich (Tel. 0179 91 96 597) und Johannes Dix (Tel. 0152 0850 23166) Ansprechpartnerin im Heimatverein ist Frau Renate Pohle (Tel. 036602 23166).

Wir freuen uns auf viele Exponate. Danke.



**Fußballsportverein Ronneburg e. V.**  
Heiko Bräunlich  
1. Vorsitzender

## Baum des Jahres 2019: die Flatterulme

Die Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*), die die letzte Eiszeit vermutlich im Balkan überdauert hat, ist schon vor 10.000 Jahren nach Mittel- und Osteuropa zurückgekehrt. Ihr heutiges Hauptverbreitungsgebiet ist Osteuropa. In Deutschland ist sie lediglich in den östlichen Bundesländern verbreitet – besonders stark in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Anzutreffen ist sie auch in der Rhein-Main-Ebene, im Oberrheingraben und entlang der Donau. Ihre westliche Verbreitungsgrenze durchzieht Westdeutschland, Belgien und Frankreich. In Skandinavien, Großbritannien und in Südeuropa kommt die Flatter-Ulme – außer in Albanien – von Natur aus nicht vor.

Die Unterscheidung der drei heimischen Ulmenarten ist nicht einfach. Auch Carl von Linné, der Begründer der heutigen Pflanzensystematik, hatte 1753 alle europäischen Ulmen noch unter einem Artnamen zusammengefasst. Aber schwierig kann nur die Unterscheidung zwischen Feld- und Berg-Ulmen werden. Denn zwischen diesen beiden gibt es keine Kreuzungsbarrieren, während die Flatter-Ulme mit keiner der beiden anderen heimischen Ulmenarten kreuzbar ist. Und sie hat sehr klare Erkennungsmerkmale: Sie blüht von März bis Mai vor dem Blattaustrieb und bildet während des Blattaustriebs schon Früchte.

Die in Büscheln an den Zweigen hängenden Blüten und Früchte sitzen auf dünnen, bis zu vier Zentimeter langen Stielen und können – daher ihr Name – locker im Wind flattern. Die Blüten und Früchte der anderen beiden Ulmenarten sind dagegen relativ kurz oder ungestielt und entsprechend unbeweglich. Auffällig sind auch die unter europäischen Baumarten einmaligen Brettwurzeln. Die Flatter-Ulme bildet sie besonders auf flachgründigen, nassen Böden zur Erhöhung ihrer Standfestigkeit aus, möglicherweise auch zur besseren Sauerstoffversorgung bei Hochwasser.

### Die Ulmenkrankheit

Vor über 100 Jahren nahm eine der dramatischsten und bis heute andauernden Baumkrankheiten in Nordwesteuropa ihren Anfang: die Holländische Ulmenkrankheit. Sie ist ein Beispiel dafür, welche Kollateralschäden beim weltweiten Holzhandel passieren können. Der Erreger ist ein mikroskopisch kleiner Pilz, eingeschleppt mit Ulmenholz aus dem ostasiatischen Raum. Er löst im Holz der Ulmen Verstopfungen der Wasserleitungsbahnen aus und lässt so zunächst einzelne Äste, letztlich aber meist die gesamte Baumkrone vertrocknen. 1925 hatte die Epidemie Deutschland erreicht und sich bis Mitte der Dreißigerjahre quer durch ganz Europa ausgebreitet. Dann überquerte dieser Pilz – mit einer Schiffsladung europäischer Ulmenstämme – den Atlantik und wütet seitdem unter den Ulmen in Nordamerika.

Mitte der 1960-er Jahre, als man in Europa davon ausging, dass die Epidemie längst abgeklungen sei, kehrte der Pilz mit einer Ladung Furnierstämme kanadischer Ulmen über England hierher zurück. Und aus Russland kommend tauchte eine weitere, stärker infektiöse Pilzvariante auf. Heute hat die Ulmenkrankheit kaum noch ausgewachsene Feld- und Berg-Ulmen übrig gelassen.

Bei der Flatter-Ulme, der dritten heimischen Ulmenart, ist das offensichtlich anders. Der hochgewachsene Baum in Feuchtwäldern und Flussauen erscheint weitgehend immun gegen diese Krankheit. Selbst jahrhundertalte Exemplare zeigen sich überraschend vital. Es gibt zahlreiche Beispiele, wo Flatter-Ulmen in unmittelbarer Nachbarschaft von infizierten und absterbenden Feld-Ulmenbeständen stehen, aber selbst keinerlei Symptome



der Krankheit erkennen lassen. Das rührt vor allem daher, dass die Flatter-Ulme von den Hauptüberträgern dieser Pilzkrankheit, dem Großen und dem Kleinen Ulmensplintkäfer, in Ruhe gelassen wird. Sie erkennen sie nicht als Ulme, da sich deren Rinde in Struktur und Inhaltsstoffen deutlich von den anderen Ulmenarten unterscheidet.

Doch ihre Existenz ist auch in Deutschland keineswegs gesichert. In sieben Bundesländern gilt sie laut Roter Liste als gefährdet, in Nordrhein-Westfalen sogar als stark gefährdet. Ursache ist der Verlust ihrer natürlichen Lebensräume.

### Straßen- und Stadtbaum

In Osteuropa, aber auch in Nordostdeutschland, ist die Flatter-Ulme ein häufiger Allee-

baum. Sie hält auch das trockenwarme Stadtklima gut aus und ist recht tolerant gegenüber Luftverschmutzung, Streusalz und Bodenverdichtung. Sie könnte daher – auch als Ersatz für die verschwundenen Feld- und Berg-Ulmen – wieder häufiger an Straßen, auf Plätzen und in Parks innerhalb von Städten angepflanzt werden.

Die älteste Flatter-Ulme Deutschlands steht auf dem ehemaligen Friedhof in Gülitz, einem kleinen Ort im Nordwesten Brandenburgs. Sie wird auf etwa 400–500 Jahre geschätzt. Noch beeindruckender ist ihr Stammumfang von fast 10 m (genau 9,87 m). Sie ist damit Deutschlands dickste Ulme überhaupt.

### Nutzung

Die eiweißreichen Blätter der Ulmen wurden früher getrocknet und im Winter als Viehfutter genutzt. Bei der Verarbeitung von Ulmenholz – in der Holzbranche oft Rüster genannt – wurde nicht immer groß unterschieden, von welcher Art das Holz stammte. Wenn doch, dann galt das Holz der Flatter-Ulme als am schwierigsten in der Verarbeitung. Gefragt war es allerdings wegen seiner Zähigkeit für den Bau von Gerätschaften mit hoher mechanischer Beanspruchung – für Mühlen, Glockenstühle, Kutschenräder oder auch für Skier.

Ulmenholz findet auch Abnehmer in der Möbel- und Kunsttischlerei, wegen der interessanten Farbunterschiede zwischen Kern- und Splintholz. Doch auch hier wird das Holz der anderen beiden Ulmenarten vorgezogen.

### Was tun?

Auch wenn wir die Hoffnung nicht aufgeben sollten, dass die Holländische Ulmenkrankheit irgendwann wieder abklingen wird, ausgewachsene Feld- und Berg-Ulmen werden vorerst weiter aus unserer Landschaft verschwinden. Mit ihnen werden auch zahlreiche auf Ulmen spezialisierte Insekten, Spinnen und Pilze ihren Lebensraum verlieren. Es ist daher dringend nötig, den Bestand der Flatter-Ulmen in Deutschland zu erhalten, und ihn auch zu erhöhen. Denn der Flatter-Ulme als einzige weitgehend resistente Ulmenart kommt die Rolle des Ersatzlebensraums für alle diese bedrohten Arten zu.

Red. (Quelle: Wondarz-Stiftung)



Ronneburger Naturfreunde vermuten mehrere Flatterulmen im Stadtpark hinter dem Neuen Teich. Bestätigung mit Fotos erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Im Arboretum Ronneburg wird die Stadtverwaltung noch 2019 bei Nachpflanzungen auch eine Flatterulme pflanzen.



• Fröhliche Ostern •



## Fleischerei Stölzner



Mühlenstraße 5

07580 Ronneburg

Tel. (03 66 02) 2 32 86 · Fax 9 22 08

www.Fleischerei-Stoelzner.de

**Wir wünschen unseren Kunden  
frohe Osterfeiertage!**



Filialen: Ronneburg, August-Bebel-Straße Tel. (03 66 02) 3 44 65  
Gera, Netto-Markt, H.-Drechsler-Str. 1 Tel. (03 65) 5 51 96 54  
Mobiler Verkauf Gera Tel. (0160) 5 84 07 42

## Gumprecht's Blumenwelt



Barbara Gumprecht

07580 Ronneburg · Markt 45

Telefon/Fax (03 66 02) 3 77 46

Ihr Fachgeschäft für Blumen, Floristik und Geschenke

*Meiner werten Kundschaft ein frohes Osterfest.*

## Karosserie-, Lackier-, Kfz-Fachwerkstatt Uwe Hahn



Service rund ums Auto für alle Typen

**Fröhliche Ostern!**



**Fahrzeugkomplettservice**

im Meisterbetrieb Uwe Hahn

Zeitler Straße 34 · 07580 Ronneburg

Tel. 036602/50330 · Fax 503311

**- FRÜHJAHRSAKTION -**

Ölwechsel	41,50 €* Frühjahrs-Check	Radwechsel (4 Räder)	14,99 €
Kostenloser Batterietest	24,99 €* (* zzgl. Betriebsstoffe und Filter)	Bremsflüssigkeitswechsel	33,99 €* Klimaservice
		Achsvermessung	56,99 €* 55,00 €

**... außerdem lackieren wir fast alles, was Sie wollen!**

## Schwanen Apotheke

Inhaberin **Beate Thomas** e. Kfr.  
Fachapothekerin für Allgemeinpharmazie und Ernährungsberatung

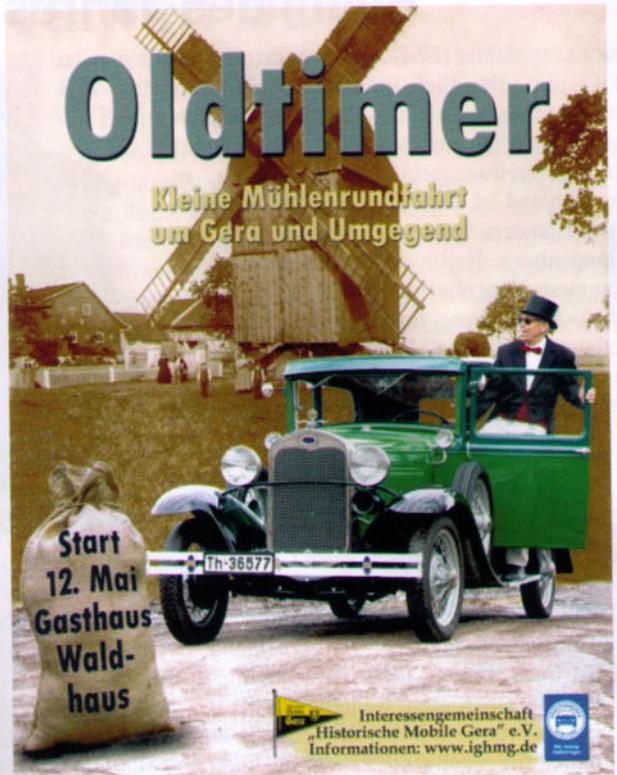


Markt 9  
D-07580 Ronneburg/Thüringen  
Fon: +49 36602 1480  
Fax: +49 36602 1485  
info@apodono.com

*Meiner Kundschaft ein frohes Osterfest.*

# Oldtimer

Kleine Mühlenrundfahrt  
um Gera und Umgegend



Start  
12. Mai  
Gasthaus  
Wald-  
haus

Interessengemeinschaft  
„Historische Mobile Gera“ e.V.  
Informationen: www.ighmg.de

**Am 12. Mai 2019 gegen 10 Uhr  
auf dem Ronneburger Schlosshof ...**

... treffen die ersten Teilnehmer  
der „Kleinen Mühlenrundfahrt“ ein.

Diese Frühlingsausfahrt führt über 70 Kilometer zu  
ehemaligen Mühlenstandorten rund um Gera,  
an vier davon sind Stempelstellen eingerichtet,  
eine in unserem Schloss.

Hier wird auch die Enkelin des letzten Müllers aus der  
Zweifelmühle über ihre Erinnerungen Auskunft geben  
können. Das Museum ist ebenfalls geöffnet.

Die Tour führt weiter über Großenstein ins Umland, unter  
anderem zu einer „versteckten Mühle“.

Veranstalter ist die IG „Historische Mobile Gera“ e.V.

Es werden mehr als 100 Oldtimer zu sehen sein,  
**also bis Sonntag, 12. Mai!**



Gutbürgerlich  
& Thüringisch



## Zur Skatklause

Schloßstr. 6 · 07580 Ronneburg

Telefon

036602 / 2 25 90

Inh.: Dettlef Schäfer

### IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein Ronneburg/Thüringen e.V.  
Kontaktadresse: Ziegler • Mittelstraße 10 • 07580 Ronneburg • Tel.: 35527  
Redaktion: K. Kammel, H. Patz, R. Pohle, R. Lindig, G. Zacharias, H. Kober  
Druck: Wicher Druck Gera • Otto-Dix-Straße 1 • 07548 Gera  
Tel. 0365 26778  
Auflage: 2.600 Stück  
Kommentare und Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder und sind  
keine Stellungnahme des Heimatvereins.